



„ Hier bin ich Kind,

hier darf ich sein!!!!!!“

Andrea Pluskwa

Kindertagespflege

Mühlenbachring 12

13591 Berlin

andrea.pluskwa@arcor.de

Tel. 923 614 95 oder 0151/147 567 02

Inhaltsverzeichnis



1. Vorwort

2. Vorstellung der Kindertagespflegestelle

3. Vorstellung der Kindertagespflegeperson

4. Ziele für pädagogische Arbeit

**5. Das Berliner Bildungsprogramm /
Grundsätze meiner Arbeit**

**6. Beobachten und Dokumentieren/
Das Sprachlerntagebuch**

7. Tagesablauf

8. Eingewöhnung

9. Zusammenarbeit mit Eltern

10. Kooperation / Qualitätssicherung



1. Vorwort



Was macht eine Tagespflegeperson? Was ist der Unterschied zum Kindergarten?
Welche Betreuung ist richtig für mein Kind?

Diese und andere Fragen stellen sich Eltern, die eine Betreuung für ihr Kind suchen.
Dazu gibt es ganz unterschiedliche Antworten.

Denn – so individuell die Wünsche und Ansprüche der Eltern sind - ,
so individuell sind auch die Ansprüche und Angebote der Tagespflegeperson.

Ein Kind erforscht, entdeckt und gestaltet seine Welt, es bildet sich selbst, es kann
gar nicht anders.

Ich möchte auf diesem Weg ein Begleiter, ein Zuhörer, ein Förderer und eine
verlässliche vertraute Bezugsperson sein.

In kleinen Gruppen von max. 3 Kindern lässt sich diese persönliche Betreuung
bestmöglich umsetzen.

Einen großen Raum in unserem Tagesablauf wird die Anregung zur körperlichen
Bewegung, sowohl im Freien, als auch in den Räumen sein, sowie die Entdeckung
unserer Fingerfertigkeiten (z.B. Backen, Kochen, Materialerfahrung sammeln).

2. Tagespflegestelle

Doppelhaushälfte (132 m²)

Garten ca. 250m²

mit Kletterturm incl. Schaukel , Rutsche, Sandkasten,
sowie ein Trampolin mit Sicherheitsnetz.



EG: Wohnzimmer, Küche, Flur und Gäste WC insgesamt ca 50m²

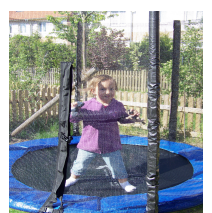
-diese Räume werden teilweise auch mit den Tagespflegekindern genutzt

1.OG: Schlafzimmer, Bad, 1 Kinderzimmer und ein Raum für die Tagespflegekindern

2.OG: 2 weitere Kinder/Jugendzimmer (diese Etage werden wir nicht nutzen)

Betreuungszeiten: Kernzeit von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

und nach Absprache





3. Tagespflegeperson

Mein Name ist Andrea Pluskwa , ich bin am 15.02.1967 in Berlin-Spandau geboren. Seit November 2009 bin ich mit meinem Mann Bernd, geb. 20.04.1968 verheiratet und habe 5 Kinder:

Lisa Christin	geb. 28.09.1990	Kauffrau für Bürokommunikation
Lucas Pascal	geb. 15.04.1993	angehender Physiotherapeut
Jonas Aaron	geb. 04.12.1994	Schüler
Joshua Noah	geb. 04.12.1994	angehender Polizist
Amelie Sophie	geb. 29.04.2007	unser Nächstkücken

Meine Tochter Lisa und mein Sohn Lucas wohnen nicht mehr in unserem Haushalt. 1983 habe ich die Schule mit einem Realschulabschluss verlassen und anschließend eine Ausbildung zur Bankkauffrau erfolgreich abgeschlossen.

1989 habe ich geheiratet. Aus dieser Ehe sind die „4 Großen“.

Nach der Geburt des 1. Kindes habe ich mich ausschließlich um die Betreuung und Versorgung der Kinder und des Haushaltes gekümmert.

Seit 2003 begleitet mich dabei mein jetziger Mann Bernd.

Zu unserem Haushalt gehören auch noch eine Katze (19 Jahre alt) und ein kleiner Hund (8 Jahre alt).

Da ich schon immer gerne meine eigenen, aber auch die Kinder der Familie betreut habe, ist das jetzt für mich die Möglichkeit diese Fähigkeiten zu nutzen und meine Erfahrungen im Berufsleben umzusetzen.

Meine Begeisterung für Tanz und Musik ,ob mit vorhandenen Gegenständen oder auch mit z.B. selbst gebastelten Instrumenten, werde ich einfließen lassen.



Das Basteln ist eine meiner Vorlieben.

Auch backen und kochen mit Kindern bereitet mir und den Kindern viel Freude.





4. Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern

Die Kindertagespflege bietet Kindern einen überschaubaren Rahmen in einer kleinen Gruppe. Als Tagespflegeperson kann ich mich bei max. 3 Tageskindern, ganz individuell auf die Kinder einstellen und Ihnen meine Aufmerksamkeit widmen, sie im Alltag begleiten und fördern. Zudem ist es für die Kinder, vor allem auch für Einzelkinder, eine schöne Erfahrung mit anderen Kindern zusammen zu sein, dabei neue Dinge entdecken zu können und auch dem Forschungsdrang nachgehen zu können und zu neuen Experimenten herausgefordert zu werden. Die ersten Lebensjahre sind meiner Ansicht nach, die wichtigste Phase im Leben des Menschen. Doch nur wenn das kleine Kind über alle seine Sinne

Augen und Ohren, Nase und Mund, Hände und Haut

genügend und vor allem immer wiederkehrende Reize aufnehmen kann, können sich in seinem Gehirn Erfahrungs- und Informationsschleifen ausbilden, auf die es Zeit seines Lebens zurückgreifen kann. Durch gezielte Förderung, indem Anregungen angeboten werden, aber auch ganz bewusst Freiräume gelassen werden - damit Kinder ausprobieren können, können die Kinder Ihre Fähigkeiten verwirklichen. Es ist mir wichtig den Kindern altersgerecht Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln. Dabei sollte allerdings kein Druck auf das Kind ausgeübt werden. Durch Lob und Ermutigung erkennen die Kinder ihre eigenen Kräfte und entwickeln Selbstvertrauen. Täglich wiederkehrende Rituale, geben durch die Stetigkeit Sicherheit. Wenn die Kinder an Rituale gewöhnt sind, läuft vieles automatisch und die Kinder können vieles selbstständig tun und werden dadurch weiter ermutigt. Für Kinder gibt es je nach Alter viele verschiedene und vor allem auch wichtige Bewegungs- aber auch Ruhespielphasen. Diese können und sollen ganz unterschiedlich sein und dem Alter, Entwicklungsstand und Bedürfnissen angepasst sein. Spielzeug ist nicht nur ein Zeitvertreib, sondern eine gute Unterstützung beim Ausbau der Motorik. Materialerfahrung ist wichtig um die Kreativität anzuregen, Vorlesen ist wichtig um Sprache zu lernen, Musik ist wichtig um Rhythmus zu lernen und das ausgiebige Freispiel ist wichtig für die Fantasie und das Verinnerlichen des Gelernten.



5. Berliner Bildungsprogramm / **Grundsätze meiner Arbeit**



Ich arbeite nach dem Berliner Bildungsprogrammes (BB). Dieses kennzeichnet kindliche Bildungsprozesse als aktive, soziale, sinnliche und emotionale Prozesse.

„Sich ein Bild von der Welt machen“

von sich selbst in dieser Welt

von anderen in dieser Welt

das Weltgeschehen erleben und erkunden

Die Kompetenzen im Bildungsverlauf teilen sich in folgende Bereiche:

Ich- Soziale- Sach- Lernmethodische Kompetenzen

Um diese Kompetenzen zu erwerben beinhaltet das BB 6 Bildungsbereiche

- 1) Körper, Bewegung und Gesundheit
- 2) Soziale und kulturelle Arbeit
- 3) Kommunikation >Sprache , Schrift und Medien
- 4) Bildnerisches Gestalten
- 5) Musik
- 6) Naturwissenschaftliche und Mathematische Grunderfahrung

Im Alltag setze ich das BB z.B. folgendermaßen um:.

>selbständiges Essen – Anziehen

>Materialerfahrungen z.B. basteln, malen,Natur erleben

>Grenzen und Gefahren kennenlernen und damit umgehen

Ich lege Wert auf gemeinsame Mahlzeiten, ebenso wie auf das gemeinsame zubereiten von Speisen. Wir werden auch ab und zu auf dem Markt einkaufen gehen. Dort können die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln. Wir lernen Farben, Formen und auch die einzelnen Lebensmittel zu unterscheiden. Auch lernen wir, wie sich Lebensmittel verändern. Die Kinder werden beim Tisch decken und abräumen mit einbezogen. So werden praktisch nebenbei alltägliche Handlungsabläufe geübt. Beim Tisch decken lassen sich Zahlen, Formen, Material und Gewicht feststellen. Und beim Transportieren wird die Balance trainiert. Handlungsabläufe wie diese und ähnlicher Art gibt es zahlreich in unserem Tagespflegealltag.





Natürlich müssen auch die Voraussetzungen zur Ermöglichung vielfältiger Bildungsprozesse gegeben sein.

Dies bezieht sich auf pädagogische Angebote (z.B. Basteln, Malen, Yoga), aber auch ihrer räumlichen Bedingungen (Spielfläche im Haus und Garten).

Die Förderung der sprachlichen Entwicklung ist für mich besonders wichtig!!!

Durch Fingerspiele und Lieder, aber auch Geschichten vorlesen und erzählen lassen wird dies den Kindern spielerisch vermittelt. Viel Bewegung im Freien, ob Garten, Spielplatz oder Ausflüge, wie z.B. zum Vierfelder Hof, in die Natur werden unseren Tagesablauf prägen.



Was ein Kind lernt

- *Ein Kind, das wir ermutigen,*
 - *lernt Selbstvertrauen.*
- *Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,*
 - *lernt Offenheit.*
- *Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,*
 - *lernt Achtung.*
- *Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,*
 - *lernt Freundschaft.*
- *Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,*
 - *lernt Vertrauen.*
- *Ein Kind braucht Wurzeln, bevor ihm Flügel wachsen können!*

6. Beobachten und Dokumentieren /

Das Sprachlerntagebuch

Beobachtung ist Wahrnehmung mit allen Sinnen, Aufmerksamkeit und Zuwendung.

Die Kinder werden von mir im alltäglichen Tagesablauf z.B. beim spielen, malen, auf dem Spielplatz oder auch beim Austausch mit anderen Kindern beobachtet, aber auch gezielt. Ich führe für jedes Kind ein Sprachlerntagebuch. Zusätzlich werden dort aber auch Bilder oder Bastelarbeiten abgeheftet und somit ergänzend zum Portfolio erweitert. Auch Bildungs- und Lerngeschichten – eine weitere Form der Beobachtung – werde ich dort festhalten.

So dass man am Ende der Tagespflegezeit eine Dokumentation des Entwicklungsstandes und eine schöne Erinnerung hat.

Desweiteren werden ich die Grenzsteine der Entwicklung nutzen.



7. Tagesablauf

Bis 9 Uhr: sollten alle gebracht sein, freies Spiel Frühstücksvorbereitungen

9 Uhr : Frühstück

danach Morgenkreis mit „Erzählstein bzw. -tuch“ und Lieder singen mit Bewegung

bis ca. 10 Uhr: freies Spielen, Bücher vorlesen oder anschauen, basteln, malen

10 Uhr bis ca. 11.30 Uhr: Spielen und Erkundigungen an der frischen Luft

(Garten, Spielplatz, Markt, Bauernhof)



11.30 Uhr bis 12.00 Uhr: Mittagsvorbereitung

12. Uhr Mittagessen

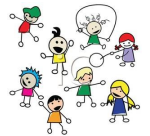
13.00 Uhr: Zähne putzen, Mittagsschlaf oder „Ausruhezeit“

15.00 Uhr: freies Spielen, auch im Garten, Nachmittagsnack

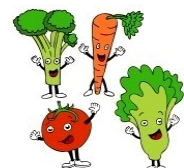
Dieser Tagesablauf ist exemplarisch, die Zeiten sind ungefähr.

Da Kinder in dieser Altersgruppe sich noch nicht so lange konzentrieren können, werden sich Ruhe- und Bewegungsphasen abwechseln.

An einem Tag in der Woche werde ich (ab September 2013) Kinder Yoga in den Tagesablauf integrieren. Ein anderer Tag dient schwerpunktmäßig der musikalischen Früherziehung mit Tanz, Musik und Bewegung.....



Eine ausgewogene Ernährung – Kartoffeln, Gemüse, Reis, Nudeln, Fisch, Ei, Obst, Rohkost, Joghurt – bestimmen unseren Speiseplan.





8. Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung ist die Basis einer guten Beziehung von Kind/Eltern und Betreuerin. In der Eingewöhnungsphase soll Vertrauen aufgebaut werden und dem Kind, manchmal aber auch den Eltern, die Angst genommen werden. Es ist wichtig das Kind behutsam einzugewöhnen. Dazu gehört, dass bereits vor Beginn der Eingewöhnung Vorstellungen, Erwartungen, aber auch Besonderheiten des Kindes besprochen werden. Es sollte auch ein konkreter Ablauf der Eingewöhnung besprochen werden. Dann sollten die Eltern darauf achten, dass genug Zeit für die Eingewöhnung eingeplant ist. Ich gewöhne nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell ein. In den ersten 3 Tagen (Grundphase) kommen Mutter/Vater mit dem Kind für ca. 30- 60 Minuten, um die neue Umgebung, mich und die anderen Kinder kennenzulernen. Das Kind darf / kann alles erkunden was es mag, Kontakt aufnehmen soll aber immer die Möglichkeit haben, die Nähe der Eltern zu suchen > sicherer Hafen <. Eltern verhalten sich passiv. Die Tagespflegeperson beobachtet das Verhalten zwischen Eltern und Kind und versucht vorsichtig – z.B. über Spielangebote – Kontakt aufzunehmen.



> auf keinen Fall Trennungsversuch<

Am 4. Tag kann dann der 1. Trennungsversuch starten. Dies ist die vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung.

Nachdem das Kind sich nach einiger Zeit orientiert hat, verabschiedet „die Mutter“ verlässt den Raum bleibt aber in der Nähe.

> Reaktion des Kindes ist der weitere Maßstab für die Eingewöhnung

1. relaxed, interessiert -Ausdehnung bis max. 30 Minuten
 2. auch wenn das Kind weint, aber sich rasch und dauerhaft beruhigen lässt
 3. wirkt das Kind verstört o. weint untröstlich, muss das Elternteil geholt werden
- >Gibt es Probleme, muss mit dem nächsten Trennungsversuch 2-3 Tage gewartet werden (2-3 Wochen Eingewöhnung)

Ab dem 4. Tag versucht die Tagespflegeperson die Versorgung der Kinder zu übernehmen - Füttern – Wickeln- sich als Spielpartner anbieten. Nach und nach wird die Trennungszeit dann ausgedehnt. Viel Wert sollte dabei auf Rituale gelegt werden. >Begrüßung von Mutter und Kinder



>Verabschiedung der Mutter(z.B. „rausschubsen“, am Fenster winken)

>Morgenkreis





9. Zusammenarbeit mit Eltern

Angebote:> Erstgespräch > 1. Kontakt > Elterngespräche > Elternabend

Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet praktisch bei jeder Begegnung statt. Mir ist daher die Kooperation mit den Eltern sehr wichtig. Es ist sehr sehr wichtig gleich am Anfang alle wichtigen Themen abzuklären.

Also nicht nur > Name , Alter des Kindes
sondern auch > Betreuungszeiten, Besonderheiten, Informationen über Angebote , besondere Ernährung, Krankheiten, Tiere

Auch ist es mir sehr wichtig , dass auch Probleme direkt angesprochen werden und nicht „auf die lange Bank“ geschoben werden.

Das garantiert uns allen eine gute harmonische Zusammenarbeit.

10. Kooperation / Qualitätssicherung bzw. Fortbildung

Mein Ziel wird es sein mich ständig weiterzubilden, damit ich meine Erfahrungen erweitern kann. Deshalb werde ich auch in den nächsten 2 Jahren die benötigten Fortbildungen für das Aufbauzertifikat belegen. Die regelmäßigen Gesprächsrunden der Tagesmütter in unserem Bezirk sind weiterhin eine gute Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch untereinander und bieten neue Ideen und Anregungen.

Meine Weiterbildungen:

Seminar für das Grundzertifikat in 2013 (160 UE)

Erste Hilfe bei Notfällen im Säuglings- und Kindesalter (8 UE)

Gesprächskreise in den Bezirken mit anderen Tagesmüttern (ca. 10x im Jahr)

geplante Fortbildungen

Guck mal, ich mach` Kunst! Basteln und Werken mit

Kindern unter 3 Jahren Juni 2013

Yoga mit Kindern – Tiere und Landschaften

im Wandel der fünf Elemente Sept. 2013



